erkanntesten Autoren auf diesem Gebiete, Yves Delage, der p. 868 seiner „L'Hérédité" (Paris 1903) in bezug auf Aug. Weismann's Vererbungstheorien schreibt: „Nous croyons avoir montré qu'il est bâti d'hypothèses fragiles, invraisemblables, et, tout en rentant justice au talent de son architecte, nous conseillons de l'admirer de loin et de construire ailleurs". Gegen die Einseitigkeit derartiger wissenschaftlicher (?) Glaubenseiferer mag ein Kampf von vornherein nutzlos erscheinen. So lange aber noch Streiter von ernstem Erwägen auf der Gegenseite stehen, wie es sich z. B. in L. Plate's „Über die Bedeutung des Darwin'schen Selektionsprinzips" (Leipzig 1903) ausspricht, der l. c. in der Selektionstheorie schließlich nur noch eine im einzelnen nicht zu beweisende „logische Folgerung aus allgemeinen Grundsätzen" erblickt, darf aus einer gesunden Kritik ein Fortschritt unserer Erkenntnis erhofft werden.

Ich habe nicht daran denken können, meine Anschauungen hier in aller Ausführlichkeit zu entwickeln; immerhin glaube ich bereits im vorhergehenden ein Material an Einwänden vorgebracht zu haben, das ernster Prüfung wert ist. Ich erwarte eine Widerlegung oder ein endliches, endgültiges Fallenlassen der m. E. unhaltbaren und fruchtlosen selektionstheoretischen Spekulationen im besonderen über die Färbungsverhältnisse im Genus *Catocala*.

R. Heinz. Handbuch der experimentellen Pathologie und Pharmakologie.

Bd. 1. Erste Hälfte. Gr. 8. 479 S. G. Fischer, Jena 1904.

Es braucht wohl kaum eingehend nachgewiesen zu werden, dass ein Buch mit dem angegebenen Titel auch für den Biologen, für den Leser dieses Blattes, von großem Interesse sein kann. Wenn auch das Objekt der experimentellen Pathologie und Pharmakologie in erster Linie der kranke lebende Organismus ist, das Objekt der Biologie dagegen im allgemeinen der normale Organismus, so sei nur daran erinnert, dass die physiologische Methodik vielfach darin besteht, ein Organ auszuschalten, d. h. unter anderem: krank zu machen oder es in einen abnormen Tätigkeitszustand zu versetzen, um den Wert seiner Funktion für den ganzen Lebenshaushalt zu erfahren; es sei an die Bedeutung des Curare für die Muskelphysiologie, der Narkotika für das Studium der nervösen Verrichtungen, des Pilokarpin für die Physiologie der Drüsen, der Cytolysine, besonders der Hämolysine für die Aufklärung des Organstoffwechsels, des Fluornatriums für die Fermentstudien erinnert. Daraus ergibt sich, dass es ebenso notwendig für den experimentierenden Pathologen und Pharmakologen ist, sich um die

Leistungen der Physiologen zu kümmern, wie der Biologe auf die Forschungen jener zu achten hat.

In dem vorliegenden ersten Band des Handbuches von Heinz finden sich nun in sehr bequemer Form vereint die Forschungsergebnisse im Gebiet der experimentellen Pathologie und Pharmakologie, die zum Teil ohne weiteres das Interesse des Biologen in Anspruch nehmen. Die vier ersten Kapitel, die von den Salz- und Ionenwirkungen (1), von den Aetz-, adstringierenden und antiseptischen Wirkungen (2), von der Protoplasmagiftwirkung (3) und von der Entzündungserregung (4) handeln, bringen das, was man vielleicht als eine allgemeine experimentelle Pathologie und Pharmakologie bezeichnen sollte, insofern als diejenigen Eingriffe zur Besprechung gelangen, die allgemein, unabhängig von der speziellen Funktion und Organisation der Protoplasten, wirksam sind. Im fünften Kapitel folgt dann als erster Abschnitt der speziellen experimentellen Pathologie und Pharmakologie die Besprechung des Blutes. Aus diesen fünf Kapiteln möchte ich als besonders wichtig für den Biologen herausheben das Referat über Ionenwirkungen, die Erörterung der antiseptischen Wirkungen, die Abschnitte Chemotaxis und Phagozytose.

Allem vorangestellt ist eine kurze physikalische Chemie der Zelle. — Es ist natürlich vollkommen berechtigt, wenn der Verf. von den normalen Eigenschaften der Protoplasten zuerst etwas sagt; denn ohne deren Kenntnis sind die pathologischen Erzeugnisse ja doch nicht zu begreifen. Aber die Kenntnis der Physik und vor allem der Chemie der Zellen ist schließlich ebensogut Vorbedingung, wie die Kenntnis der physikalischen Chemie, und so hätte nach der Meinung des Ref. die letztere (resp. einige Kapitel aus der letzteren, nämlich: osmotischer Druck, Permeabilität, Leitfähigkeit, Ionenwirkungen) nicht für sich allein behandelt werden sollen. Die getroffene Auslese aus der Physiologie ist nur dann begreiflich, wenn es dem Verf. allein darauf ankam, auf die allerneusten Forschungsergebnisse und -methoden der verwandten physiologischen Wissenschaft aufmerksam zu machen.

Jedem Kapitel ist ein methodologischer Abschnitt eingegliedert, der sehr brauchbare Anleitungen zum Experimentieren enthält.

Das Werk kann allen, die sich orientieren wollen, warm empfohlen werden. [67]

R. Höber (Zürich).

Verlag von Georg Thieme in Leipzig, Rabensteinplatz 2. — Druck der k. bayer. Hof- und Univ.-Buchdr. von Junge & Sohn in Erlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Biologisches Zentralblatt

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: 25

Autor(en)/Author(s): Höber Rudolf

Artikel/Article: R. Heinz. Handbuch der experimentellen Pathologie und Pharmakologie. 63-64